

Unglücksfällen, im Krieg oft genug zutage: man sieht andere in Gefahr und Not, freut sich aber selbst unbeteiligt zu sein.“

Einfacher gewinnt man diesen Gedanken, wenn man mit Annahme eines Oxymorons schreibt: *ut securam curam velint*. Es liegt in der Natur der Menschen, dass sie eine Aufregung wünschen, die ihnen keine Gefahr bringt.

München.

Karl Meiser.

Zur Phylenordnung Alexandrias

Nero war, als er am 13. Oktober des J. 54 Kaiser wurde, 17 Jahre alt. Es ist bekannt, dass zunächst durch mindestens fünf Jahre Seneca neben Burrus damals die Regierung geführt hat. Nero liess die Dinge damals in der Hauptsache gehen, wie seine Ratgeber sie lenkten, und in Seneca, nicht in Burrus haben wir den eigentlichen Regierenden und geheimen Hofrat zu erblicken, auf dessen Initiative das Meiste von dem, was die Staatsverwaltung neues brachte, zurückging. Seneca war es auch, der in jenen Jahren den Einfluss der herrschsüchtigen Agrippina siegreich bekämpfte. Gegen sie ist die sog. Apocolocyntosis gerichtet, deren richtiger Titel, wie die Hss. ihn geben, Apotheosis lautet. Denn Agrippina selbst hatte die alberne Apotheose des verstorbenen Claudius ins Werk gesetzt; diese Veranstaltung Agrippinas ist es, die Seneca verhöhnen wollte, und schon der Titel des Pamphlets zeigt das deutlich an. Er hat seinen Zweck erreicht. Denn Nero verlor alsbald den Respekt gegen seine Mutter und lehnte sich in brutaler Gewalttätigkeit gegen sie auf, blieb dagegen dem Seneca zunächst gefügig. Die verschiedenen Regierungsregeln, die in die Jahre 54—60 fallen, sind daher in der sorgfältigen Darstellung von R. Waltz, *Vie de Sénèque*, Paris 1909, S. 233 ff. mit Recht auf den stoischen Philosophen und Staatsmann zurückgeführt worden. Zu den Massnahmen der Reichsverwaltung derselben Zeit gehört aber auch die neue Phylenordnung für Alexandria, die neuerdings U. Wilcken, *Archiv f. Papyrusforschung* V S. 182 f. dargelegt hat. Dass der Knabe Nero selbst sich damals diese Neuordnung der Hauptstadt Aegyptens ausgedacht hätte, ist nicht denkbar; sehr begreiflich dagegen, dass auch sie auf Seneca zurückgeht, da Seneca Aegypten durch Anschauung kannte, als jüngerer Mann dort gelebt hatte, in einer Zeit, als sein Onkel, Helvius Gatte, Aegypten verwaltete (Waltz S. 56), und, durch diesen Aufenthalt angeregt, sogar eine Schrift *De situ et sacris Aegyptiorum* geschrieben hatte, die beiläufig als eins der Vorbilder für Tacitus' *Germania* gelten muss. Daher erklärt sich leicht, dass auch Senecas Schüler, Nero, für Alexandria vorübergehendes Interesse zeigte (Sueton Nero 19); und auch die von Nero veranlasste Expedition zur Erforschung der Nilquellen muss auf die gleichen Einflüsse zurückgehen.

Schon im Jahre 55 war nachweislich die neue Phylenordnung Alexandrias fertig; und dabei sind nun die Namen der Phylen

von Interesse, die alle den pompösesten Wortlaut haben. Eine derselben hiess Προπαπποσεβόστειος und deutete damit augenfällig und wie programmatisch auf die Verehrung des ersten und grössten Kaisers Augustus hin. Das ist wichtig und bezeichnend. Denn es war eben damals sogleich Senecas Prinzip, in seiner Geschäftsführung nach Möglichkeit die Verfügungen der drei Kaiser Tiberius, Caligula und Claudius zu ignorieren und direkt an Augustus, den πρόπαππος, anzuknüpfen. Dass auch Nero selbst beim Regierungsantritt den Augustus ausdrücklich als sein Vorbild bezeichnete, sagt uns Sueton c. 10. Das war eben seines Erziehers Werk (Waltz S. 194). Zugleich aber ist von Interesse, dass, wie schon für das Jahr 55 feststeht, eine der Phylen Αὐξιμητόρειος hiess. Die Neubildung αὐξιμήτωρ war als Gegensatz zu ἀμήτωρ gedacht (vgl. etwa ταύρου αὐξίκερω bei Archippos com. I 680 Kock). Darin liegt aber, dass zur Zeit der Namensgebung das Zerwürfnis Neros mit seiner Mutter noch nicht offenkundig eingetreten war und dass Seneca selbst seine Massregeln zur Zurückdrängung des Einflusses Agrippinas zu treffen noch nicht begonnen hatte. Der Name war damals noch eine billige Ovation für die Kaiserin-Mutter. Gleich im November, Dezember des Jahres 54 muss die Phylenordnung entstanden sein, eine der ersten Veranstaltungen der neuen Regierung.

Marburg a. L.

Th. Birt.

Quando mori G. Lascaris

Di Giano Lascaris ci è pervenuto l'epitafio, ma non conosciamo sicuramente nè l'anno nè il giorno della morte: solo si dice esitando che egli sia passato di vita nel 1535. Cfr. E. Legrand *Bibliographie hellénique . . au XV^e et XVI^e siècles* I p. CLVII. La data precisa — 7 dicembre 1534 — ci è fornita ora dal contemporaneo scrittore del codice Vat. gr. 2240, già Colonnese, f. 49^r, con queste semplici eppure commoventi parole: Ἴανος ὁ λάσκαρις ὁ ῥυνδακηνὸς, τὸ μόνον λείψανον τῆς ἀρχαίας ἑλλάδος ἐσβέσθη δεκεμβρίου ζῆ' τοῦ ἁ^β φλδ⁸:

Lo scrittore alla naturalezza e all'eleganza della scrittura pare un greco o quasi greco: rassomiglia assai a Giovanni d'Otranto. Ma osservando gli estratti che fa dalla biblioteca di Fozio allora inedita, da Plutarco secondo l'edizione Aldina, da Teodoro Gaza e dagli indici dei codici Veneti di S. Giovanni e Paolo (in greco), di S. Marco e di S. Antonio (in latino, ma con titolo in greco), lo crederei piuttosto un umanista, che presto o tardi spero di riconoscere.

Roma.

G. Mercati.